



Bilder  
Texte  
Gebete  
Fragen



# Lady MaDonna

## Gedanken über Maria 2005

Mittwoch,  
4. Mai 2005

31 Texte  
über Maria  
im Monat  
Mai.  
Eine Art  
Tagebuch.  
Reaktionen  
an  
[helmut@lodernet.com](mailto:helmut@lodernet.com)

In vielen Variationen zieht sich das Motiv der Hodegetria, dessen Urbild das Kloster Hodegon von Konstantinopel besaß, durch die Kirchengeschichte.



Die Muttergottes mit den 3 Händen, serbisch-russische Ikone, ca. 1700.

### Die Muttergottes mit den 3 Händen

Manchmal weiß man nicht, wo einem der Kopf steht, welche Arbeit zuerst angepackt werden soll. Zwei Hände sind dann oft zu wenig. Eine Hand mehr wäre schon eine große Hilfe! Eine Hand zum Nehmen, eine Hand zum Geben, eine Hand, das Kind zu halten. So manche Mutter wäre froh und würde aufatmen, aber wahrscheinlich wäre eine Hand mehr immer noch zu wenig.

Die Ikone der „Hodegetria“ (Wegweiserin) gilt als bedeutendster Marientyp der Ostkirche. Die Gottesmutter zeigt auf ihr Kind. Der Sohn ist es, von Gott zur Rettung gesandt. Er ist das Abbild des Vaters. Er ist das Wort, das Fleisch geworden ist und unter uns gewohnt hat. Er ist der Christus mit dem eingezeichneten Kreuz im Nimbus. Er segnet den Betrachter, segnet die Welt.

Nach der Legende ließ Kaiser Leo III. dem heiligen Johannes von Damaskus eine Hand abhacken. Dieser betete zur Gottesmutter und auf wundersame Weise wuchs die Hand wieder an. Daraufhin stiftete der fromme Mann dem Muttergottesbild eine silberne Hand, die auf späteren Ikonen dazugemalt wurde. Johannes von Damaskus, Bischof und unbestritten bedeutendster Theologe seiner Zeit hat mit seiner Schrift „Über die Ikonen“ das Ende des großen Ikonenstreits im 8. Jahrhundert herbeigeführt: In der Menschwerdung Christi gab uns Gott ein lebendiges, menschliches Bild seiner selbst als Vorlage.

P. Leo Thenner aus Gurk, der mir dieses Motiv vermittelt hat, schreibt dazu: *„Das geneigte Haupt der Gottesmutter macht sichtbar, auf wen es ankommt. Sie selber bleibt die Empfangende. Sie will unser Vertrauen wecken, sich auf IHN einzulassen. Die bäuerlichen Blumenmotive erinnern an das Aufblühen einer neuen Hoffnung für die Menschheit und an den schlichten, berührenden Glauben einfacher Beter. Das Bild wirkt sehr ruhig, aber nicht abgehoben, gemütvoll und doch streng. Es strahlt Frieden, Geborgenheit und Sicherheit hinein in unsere Welt. Ein Bild, das uns sammeln und ordnen will und einen Glanz überfließen lässt in das angstvolle Chaos unserer Zeit. Von diesem Kind geht Segen aus. Die Ikone möchte uns ermutigen, mit Vertrauen in die Zukunft zu schauen.“*

Morgen: Ein Bild wird lebendig ...